

Vienna oder „Ich wollt mal wieder Servus sagen!“

Ein Praktikumsbericht von Marie Krüger – Wien 2011



Im Rahmen meiner Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste konnte ich im 3. Ausbildungsjahr an einem Auslandspraktikum teilnehmen. Ich konnte frei wählen, in welches Land ich für zwei Monate reisen wollte, um dort die Bibliotheksarbeit näher kennenzulernen. Meine Wahl, nach Österreich zu reisen, stand relativ schnell fest, da ich mich vorher schon für dieses Land und die dortige Kultur interessiert habe.

Also setzte ich mich daran, Informationen über verschiedene Bibliotheken zu sammeln, um so einen Überblick über alle möglichen Praktikumsstellen zu bekommen. Da ich meine Ausbildung in einer öffentlichen Bibliothek in Berlin absolviere, erkundigte ich mich zuerst bei Stadtbibliotheken in Österreich, im Besonderen in Wien, über mögliche Praktikumsplätze.

Meine erste Wahl traf die Hauptbücherei am Gürtel, da sie die Hauptstelle aller öffentlichen Bibliotheken in Wien ist. Ich schrieb also die erste Anfrage und bekam auch schnell die Antwort, dass ein Praktikum von dieser Dauer möglich sei und ich doch bitte noch eine Bewerbung mit einem Lebenslauf beifügen sollte. Gesagt, getan. In den Wochen danach ‚flogen‘ die E-Mails zwischen Deutschland und Österreich nur so hin und her.

Mir wurden alle organisatorischen Dinge sowie meine Tätigkeiten gemailt und versichert, dass ich mit Freude erwartet werde.

Nun machte ich mich auf die Suche nach einem geeigneten Zimmer. Am Ende fand ich mit Hilfe einer Maklerin, die mir ständig Zimmerangebote schickte, ein schönes Zimmer in der Wohnung einer österreichischen Künstlerin.

Auch von ihr bekam ich schnell eine Zusage und konnte beruhigt auf den September warten. Der Umwelt und meines Geldbeutels zuliebe entschied ich mich, mit dem Zug nach Wien zu reisen.

Also fuhr ich abends in Berlin los und kam morgens in Wien an.

Nach einigen Orientierungsschwierigkeiten fand ich dann den richtigen Weg zu meinem neuen Zuhause auf Zeit und wurde auch gleich herzlich willkommen geheißen. Da ich an einem Samstag in Wien ankam, hatte ich noch das ganze Wochenende Zeit, die Stadt zu erkunden. Als erstes fuhr ich zum Stephansdom und in die Mariahilfer Straße.



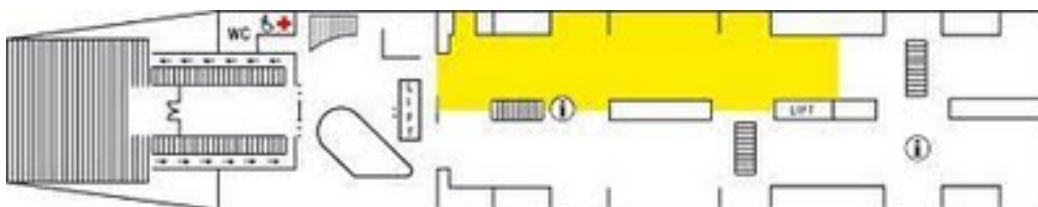
Als dann mein erster Arbeitstag in der Hauptbücherei gekommen war, ging ich mit großer Neugier zur Arbeit. Dort traf ich mich zuerst mit einem Mitarbeiter des College 1, der mir die Bibliothek zeigte und mich einigen Kollegen vorstellte.

Hier bemerkte ich die ersten Unterschiede im Gegensatz zu

Berliner Bibliotheken. Die Hauptbücherei zog erst vor wenigen Jahren in das damals neu erbaute Gebäude und die Einrichtung war viel moderner gestaltet als in manch Berliner Bibliothek.



Die ganze Bibliothek ist in sechs verschiedene Bereiche aufgeteilt, sogenannte Colleges. Im College 1, also in dem College, wo ich meine nächsten zwei Monate verbringen sollte, waren die fremdsprachigen Medien untergebracht, sowie die Sprachkurse, Hörspiele und Romane, einschließlich der Erzählungen, Biografien und vieles mehr.



Übersichtspläne und nähere Informationen zu den verschiedenen Bereichen gibt es unter:

<http://www.buechereien.wien.at/de/standorteoeffnungszeiten/hauptbuecherei/colleges> &

<http://www.buechereien.wien.at/de/standorteoeffnungszeiten/hauptbuecherei/orientierungsplan>.

Meine täglichen Aufgaben in der Hauptbücherei waren das Einstellen der am Vortag zurückgegebenen Medien, die Lieferkontrolle (mit Rechnerkontrolle und Eigentumsvermerk), die Medienbearbeitung (einschließlich Etikettierung neuer Medien), Mitarbeit im Kundenservice und in der Bestandsarbeit sowie die Bearbeitung von Problemfällen, z. B. Reparaturen von defekten Medien und Regalkontrollen. Für die Medienbearbeitung druckte ich Signaturen aus, klebte diese auf die Medien und versah sie mit einem RFID-Transponder.

An einigen Tagen half ich bei der Vorbereitung verschiedener Veranstaltungen oder war an der Ausleihtheke eingesetzt.

In Berlin wird die „Berliner Systematik“ bzw. die „Systematik für Bibliotheken“ angewandt, in Österreich allerdings die „Österreichische Systematik für öffentliche Bibliotheken“. So hatte ich die Möglichkeit, eine neue Systematik kennenzulernen. Hier ein paar Auszüge:

DD	(Epen, Märchen, epische Kleinformen)
DD.E	(Epen und Verserzählungen)
DG	(Gesammelte Werke und gattungsübergreifende Anthologien)
FS	(Einzelne Sprachen)
FS.E	(Englische Schriften)
FS.EE	(Lesetexte zum Spracherwerb)

Zunächst fand ich es schwierig, mich in die neue Systematik einzufinden. Doch nach ein paar Tagen und durch die Hilfe meiner Kollegen fand ich mich schnell zurecht.

Täglich saß ich vier Stunden an der Informationstheke. Dort verwaltete ich die Internet-PCs, beantwortete Fragen der Nutzer oder half bei der Ausleihe an den Selbstverbuchern.

Da es in Österreich schon seit einigen Jahren die Selbstverbuchung gibt, war es für viele Nutzer selbstverständlich, ihre Medien am Automaten zu verbuchen.



In diesen zwei Monaten konnte ich viele neue Eindrücke über die Bibliotheksarbeit gewinnen, ich konnte meine sozialen Kompetenzen erweitern und habe viel über eine andere Kultur gelernt.

Meine Kollegen waren alle sehr nett. Ich wurde gleich herzlich im Team aufgenommen und konnte jederzeit Fragen stellen bzw. meine Probleme erörtern. Ich wurde sogleich mit allen Aufgaben betraut, sodass ich niemals bevorzugt oder benachteiligt wurde. Mir hat die Arbeit in der Hauptbücherei sehr viel Spaß gemacht und ich

würde immer wieder gerne dorthin zurückkehren.

Mein Fazit: Ich würde allen Interessenten ein solches Praktikum uneingeschränkt empfehlen.

In zwei Monaten hat man genügend Zeit, einen großen Einblick in die Bibliotheksarbeit zu bekommen und sich mit allen Aufgaben vertraut zu machen.

Berlin, im Juni 2012